

Innovationen in der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufsbildung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung und der VLW haben eine gemeinsame Tagung zu Notwendigkeit und Chancen von Innovationen in der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufsbildung in Bonn durchgeführt. Für den VLW sind wichtige Erkenntnisse der Tagung, die die Weiterentwicklung der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Berufsbildung beeinflussen, in 15 Punkten zu nennen:

1. Es gibt offensichtlich einen Grundbestand an kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Kompetenzen, die Kern einer Ausbildung in diesem Bereich sind.
2. Neue Strukturkonzepte sind besser als die ständige Entwicklung neuer Berufe in Branchensegmenten. Querschnittsberufe für den kaufmännischen Bereich mit einer breiteren, branchenübergreifenden Ausrichtung sollten Vorrang vor einer weiteren Zerfaserung bzw. „Atomisierung“ der Berufe haben.
3. Der Innovationstransfer in der kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bildung muss verbessert und auch beschleunigt werden.
4. Ein Leitbild für die kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Bildung ist sinnvoll.
5. Es gibt eine Gabelung der kaufmännischen beruflichen Tätigkeit in einen anspruchsvolleren Bereich und einen eher auf routinisierte Handlungen ausgerichteten Feld hin. Es ist wichtig, beide Bereiche zu entwickeln.
6. Das duale Berufsbildungssystem muss einen klaren, barrierelosen Übergang als Schnittstelle zur tertiären Ausbildung insbesondere an Fachhochschulen bekommen.
7. Die andere Seite, die Verbindung von schulischen Qualifikationen und Berufsausbildung, darf nicht aus dem Blick verloren werden.
8. Die auf Berufspraxis hin ausgerichteten Fachhochschulen öffnen sich für die Anknüpfung von beruflichen Bildungsgängen.
9. Das „alte duale System“ verliert an Bedeutung, künftig wird es Modularisierung und Akademisierung in der Berufswelt geben.

10. Vertikale und horizontale Durchlässigkeit müssten angestrebt und durchgesetzt werden.
11. Es entwickelt sich eine Konkurrenz nationaler und internationaler Bildungsangebote.
12. Für die Bildungsgänge der Vollzeitschulen ist es offenbar einfacher, einen Anschluss in ein Bachelorstudium zu entwickeln als in die duale Ausbildung.
13. Absolventen vollqualifizierender Bildungsgänge der beruflichen Schulen erhalten eine höhere Anerkennung in der Fachhochschule als in der Berufswelt.
14. Berufliche Vollzeitschulen müssen sich veränderten Bedingungen anpassen. Sie müssen stärker auf Ergebnisse hin arbeiten, ein modulares Konzept verfolgend können, eine gesicherte Leistungsüberprüfung etablieren.
15. Um Konzepte für eine an den unterschiedlichen Schülerintentionen und an den individuellen Fähigkeiten ausgerichtete Angebotsstruktur entwickeln zu können, müssen die beruflichen Schulen im Rahmen einer Experimentierklausel die Chance haben, sinnvolle Wege in diese Richtung zu erproben.

Die Dokumentation der Fachtagung „Innovationen in der kaufmännischen Bildung!“ ist als Heft 55 der Sonderschriftenreihe des VLW erschienen.

Bielefeld, 07. Jan. 2007